

Aktive Bürger –  
Verantwortung zeigen  
(S. 2)

Was ist  
Korporatismus?  
(S. 3)

In Deutschland  
tut sich was!  
(S. 4-5)

Öfter, informativer,  
aktueller...  
(S. 7)



**Aktive  
Bürgerschaft e.V.**

# aktuell

Der Verein Aktive Bürgerschaft informiert

Standpunkt

## Bürgerstiftungsland

Im rheinisch-bergischen Kreis bei Köln zeichnet sich die Zukunft der Bürgergesellschaft ab. Er verzeichnet die größte Dichte von Bürgerstiftungen in Deutschland. Von Dr. Stefan Nährlich, Geschäftsführer Aktive Bürgerschaft e.V.

**B**ürgerengagement und Bürgergesellschaft sind seit Jahren in Politik, Feuilleton und Öffentlichkeit viel diskutierte Begriffe. Verstärkt wird seit einiger Zeit darauf hingewiesen, dass Bürgergesellschaft mehr ist als die Summe des ehrenamtlichen Engagements und der jährlichen Spenden. Für Jürgen Kocka, Präsident des Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), steht die *gesellschaftliche Selbstorganisation* durch Vereine, Initiativen usw. im Vordergrund.

Hier setzt die Idee der Bürgerstiftung an. Erstens: Die Bürgerstiftung ist innovativ, weil sie ihr Vermögen durch viele auch kleinere Beträge aufbaut und damit allen die Gelegenheit bietet, Stifterin oder Stifter zu werden. Zweitens: Die Bürgerstiftung ist in Deutschland aber auch innovativ, weil sie langfristig aus eigener Kraft und durch eigene finanzielle Mittel bürgerschaftliches Engagement vor Ort organisiert, vernetzt und bündelt. Kurz gesagt: Bürgerstiftungen tragen dazu bei, die Selbstorganisation der Bürgergesellschaft zu verbessern. Und das ist gut so!

In der Nähe von Köln, im rheinisch-bergischen Kreis, zeichnet

sich die Zukunft der Bürgergesellschaft bereits heute in Ansätzen exemplarisch ab. Seite an Seite haben sich in den letzten zwei Jahren die Bürgerstiftungen Bergisch-Gladbach, Bensberg, Overath und Rösrath gegründet.

Noch mit kleinen Vermögen, jeweils um die 100.000 bis 150.000 EUR, aber mit viel Engagement und dem festen Willen zu wachsen, wollen die Bürgerstiftungen eine Lobby für das Gemeinwohl sein. Sie wollen zu mehr bürgerschaftlichem Engagement motivieren und Projekte fördern, aber auch erste Anlaufstelle für Stiftungswillige und Spender sein. Und das nicht nur für Privatpersonen, sondern auch für Unternehmen und kleinere Betriebe, die sich wirkungsvoll und nachhaltig engagieren wollen, die sich aber nicht den Aufwand eigener Programme oder Projekte leisten können.

Dass Bürgerstiftungen in nicht allzu ferner Zukunft überall in Deutschland zum Alltag gehören könnten, erscheint hier besonders realistisch. In nächster Nachbarschaft zu den vier Bürgerstiftungen im rheinisch-bergischen Kreis gibt es Bürgerstiftungen in allen vier Himmelsrichtungen. In Bonn



ebenso wie in Remscheid, in Wipperfürth ebenso wie bald in Köln.

Vielfach wird in Fachkreisen über die richtige Größe von Bürgerstiftungen diskutiert. Ob sie mit einem relativ großen oder mit einem relativ kleinen Einzugsgebiet erfolgreicher sind, lässt sich heute noch nicht beantworten. Bürgerstiftungen sollten bei ihrer Entstehung darauf achten, dass sie geographisch groß genug sind, um über ein ausreichendes Potenzial an Stiftern zu verfügen, und klein genug, um Stiftern die Gewissheit zu geben, dass die Bürgerstiftung sich um Probleme in der eigenen Region, gewissermaßen »vor der eigenen Haustür«, kümmert. In Deutschland gibt es zwischen 400 und 500 Städte und Landkreise und mehr als 100 Bürgerstiftungen. Manche dieser Stiftungen erstrecken sich heute über relativ große Regionen mit mehreren Landkreisen wie z.B. die Bürgerstiftung Ostfalen bei Helm-

stedt; andere Kreise wie der rheinisch-bergische beheimaten mehrere Bürgerstiftungen.

Ob in zwanzig oder dreißig Jahren noch alle Bürgerstiftungen in ihrer Gründungsform bestehen und arbeiten werden, ist sicher offen. Bis hin zur Fusion sind aber auch mehrere Formen der Zusammenarbeit möglich. Die Praxis wird zeigen, was notwendig ist. Insgesamt erscheint es Fachleuten jedoch nicht unrealistisch, dass sich die Zahl der Bürgerstiftungen in zwanzig Jahren zwischen 300 und 500 einpendeln könnte und sie dann über ein gemeinsames Vermögen von rund einer Milliarde EUR verfügen könnten.

Aus »Aktive Bürgerschaft aktuell« wird »Aktive Bürgerschaft @ktuell«

→ Mehr dazu auf Seite 7.

# Aktive Bürger – Verantwortung zeigen

Von 0 auf über 100 ist die Zahl der Bürgerstiftungen von 1996 bis 2005 in Deutschland gestiegen. Allein in den vergangenen zwölf Monaten gründeten sich über 20 neue Bürgerstiftungen, unter ihnen die »Stiftung Aktive Bürger Borken Stadtlohn und Umgebung« im Westmünsterland. Von Patricia Dichtl, Projektassistentin bei Aktive Bürgerschaft e.V.

Am 4. Februar dieses Jahres überreichte Dr. Jörg Twenhöven, Regierungspräsident Münster und Mitglied im Kuratorium der Aktiven Bürgerschaft, Berlin, den Initiatoren der »Stiftung Aktive Bürger Borken Stadtlohn und Umgebung« die Anerkennungsurkunde. Twenhöven betonte bei der Übergabe: »Die Region Borken, Stadtlohn und Umgebung hat viel zu bieten, es ist bewundernswert, wie die Bürger sich dafür einsetzen.«

Die Stiftung will die Kräfte für ein gemeinsames Engagement in der Region bündeln. »Wer im Kreis Borken wohnt, weiß genau, was getan werden kann, um die Lebensqualität noch weiter zu erhöhen. Da bietet es sich an, mit einer Bürgerstiftung die notwendigen Strukturen zu schaffen und damit die gemeinschaftliche Finanzierung bürgerschaftlichen Engagements auf eine nachhaltige Basis zu stellen«, so die Vorstandsvorsitzende der Bürgerstiftung Elisabeth Hüls. Die Initiative wird von der VR-Bank Westmünsterland eG als Stiftungsgründerin und von engagierten Einzelpersonen getragen. Sie ist offen

für alle, die sich mit Zeit, Ideen und/oder Geld an der Bürgerstiftung beteiligen wollen. Über alle Generationen hinweg soll von den Bürgern und mit den Bürgern das Gemeinwohl in der Region unterstützt werden.

»Die Bürgerstiftung versteht sich als ein gelebtes Beispiel für Selbsthilfe: Das war auch der Weg, auf dem unsere Genossenschaftsbank vor mehr als 100 Jahren entstanden ist«, sagt Heinrich Tömmers, Vorstandsmitglied VR-Bank Westmünsterland eG. Daher sei es selbstverständlich,

dass Bankvertreter im Vorstand der Bürgerstiftung mitarbeiten, Johannes Leuger, Prokurist der Volksbank, die ehrenamtliche Geschäftsführung übernommen hat und Markus Leuker, Mitarbeiter im IT-Bereich der Volksbank, die Internetseite der Stiftung betreut. Außerdem brachte die Volksbank 100.000 Euro Stiftungskapital sowie einen zusätzlichen Matching Fund von 100.000 Euro ein.

Die Bereiche, die der Stiftung besonders am Herzen liegen, erstrecken sich über Jugend-, Alten- und Behindertenhilfe, Kunst,

Kultur und Denkmalpflege, Sport sowie Natur- und Tierschutz. Das erste Förderprojekt der jungen Stiftung kam der Kinderkrebshilfe Horizont e.V. in Weseke zugute. Die Fahrtkosten einer betroffenen Weseker Familie zum Behandlungsort sind übernommen und die Wiedereingliederung eines Kindes in den Schulalltag unterstützt worden.



#### Weitere Informationen:

Stiftung Aktive Bürger  
Borken Stadtlohn und Umgebung  
Butenwall 57  
46325 Borken  
Tel. (02861) 8006-1212  
[www.stiftung-aktivebuergerde](http://www.stiftung-aktivebuergerde)

#### Weitere Informationen über Bürgerstiftungen:

Aktive Bürgerschaft e.V.  
Dr. Stefan Nährlich  
Tel. (030) 24 000 88-1, Fax -9  
[info@aktive-buergerschaft.de](mailto:info@aktive-buergerschaft.de)  
[www.buergerstiftungen.info](http://www.buergerstiftungen.info)



Regierungspräsident Dr. Jörg Twenhöven (2. v. re.) überreicht Elisabeth Hüls und Heinrich Tömmers unter Anwesenheit weiterer Vorstands- und Kuratoriumsmitglieder die Urkunde zur Anerkennung der »Stiftung Aktive Bürger Borken Stadtlohn und Umgebung«

## Nachrichten für Bürgerstiftungen und Gründungsinitiativen

### Forum Bürgerstiftungen

Über 50 Bürgerstiftungsvertreter und Stiftungsexperten nahmen am zweiten bundesweiten Forum Bürgerstiftungen der Aktiven Bürgerschaft am 9. März 2005 in Berlin teil. Im Vordergrund des fachlichen Austausches stand das Thema »Medien und Bürgerstiftungen«.

Im ersten Teil der Veranstaltung stellten Claudia Kaminski, Annette Lentzsch und Ralf Wagner,

Studierende an der Universität der Künste in Berlin, ihre Kommunikationskampagne für die Bürgerstiftung Berlin vor. Kerstin Brenninkmeijer, zuständig für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei der Bürgerstiftung Berlin, schilderte die Erarbeitung und Umsetzung des Konzepts aus der Perspektive der Bürgerstiftung.

Im zweiten Teil diskutierten Tobias Kahler (Fachmagazin politik & kommunikation), Michaela

Schenk (MDR) und Jürgen Schultheis (Frankfurter Rundschau) mit den Teilnehmern über das Thema »Medien und Bürgergesellschaft«. Der ausführliche Bericht über das diesjährige Forum ist im Internet unter [www.buergerstiftungen.info](http://www.buergerstiftungen.info) (Praxis) abrufbar. Hier finden Sie auch 5 Tipps der Podiumsteilnehmer für die Pressearbeit von Bürgerstiftungen sowie den Ratgeber Öffentlichkeitsarbeit der Aktiven Bürgerschaft.

### Bürgerstiftungen und ihre Projekte

Damit das Engagement der Bürgerstiftungen Schule macht, erschien anlässlich der Verleihung des Förderpreises Aktive Bürgerschaft am 10.03.2005 die Broschüre »Bürgerstiftungen und ihre Projekte«. Im Mittelpunkt stehen die Preisträger und Nominierten des Förderpreises aus den Jahren 2003 und 2004. Die Broschüre steht zum Download unter [www.buergerstiftungen.info](http://www.buergerstiftungen.info) (Ratgeber).

# Korporatismus. Zum Zusammenspiel von Staat und Verbänden

Von Dr. Bernhard Weßels

In den letzten Jahren wurde das Verhältnis zwischen Staat und Verbänden wieder verstärkt diskutiert, vor allem aber kritisiert. Der damalige Bundespräsident Roman Herzog bemerkte in seiner Rede im Hotel Adlon am 26. April 1997, dass politische Debatten zwischen Verbänden, Parteien, Medien in Deutschland nicht mehr zu Entscheidungen führen würden, sondern zu Unübersichtlichkeit und Vertagung der Probleme. Er rief zu einem Ruck in Deutschland, zum Abschied von liebgewordenen Besitzständen und vor allem die Interessengruppen auf, nicht zu Lasten des Gemeininteresses zu wirken.

Dabei konnte sich das »deutsche Modell« der Interessenvermittlung über lange Zeit zurechnen, dass es durch den Austausch von Wissen, Positionen und Problemlösungsstrategien zwischen Politik, Wirtschaft und gesellschaftlichen Kräften zu einer Konzertierung von Interessen kommen konnte, die es möglich machte, kritische Situationen abzufangen. Es war erfolgreich bei der ersten kleinen Rezession in der zweiten Hälfte der 60er Jahre, bei der Bewältigung der ersten und zweiten Ölkrise 1974 und Anfang der 80er Jahre. Die »Idee kooperativer Krisenbewältigung« wurde Mitte der 60er Jahre als neues Politikmuster in der alten Bundesrepublik institutionalisiert – die so genannte »Konzertierte Aktion«, initiiert vom damaligen Wirtschaftsminister Karl Schiller. In den folgenden Jahrzehnten wurde immer wieder auf dieses Instrument zurückgegriffen, so in der »Konzertierten

Aktion des Gesundheitswesens« oder im »Bündnis für Arbeit« – mal erfolgreich, mal weniger erfolgreich.

Diese Form der Interessenvermittlung ist – im Gegensatz zu landläufigen Vorstellungen, die die Aktivitäten von Interessengruppen und Verbänden im wesentlichen im Lobbying und Pressure, also in der nachdrücklichen Interessenartikulation und im Ausüben von Druck sehen – keine Einbahnstraße. Verbände-Staat-Beziehungen zeichnen sich bei diesem Modus der Interessenvermittlung dadurch aus, dass es zu geordneten, dauerhaften Beziehungen kommt, in denen es nicht nur den Druck der Verbände, sondern auch das Ziehen des Staates gibt. Verbände werden in starkem Maße in Entscheidungsprozesse eingebunden und entlasten den Staat bei der Erfüllung öffentlicher Aufgaben. Aus derartigen Verschränkungen von Verbänden und Staat ergeben sich spezifische Austauschbeziehungen, die durch Aushandlung gekennzeichnet sind und bei Erfolg zu einer Konzertierung, also einem abgestimmten Handeln der beteiligten Interessengruppen und des Staates, führen. Dieses Muster von geordneten, relativ festen Austauschbeziehungen ist in den 70er Jahren von der Politikwissenschaft als »Neo-Korporatismus« bezeichnet worden.

Derartige Arrangements können nur unter bestimmten Bedingungen erfolgreich sein. Zentral ist, dass die Verbändelandschaft durch ein System individueller Organisationen gekennzeichnet ist, die mehr oder minder über

Repräsentationsmonopole verfügen und in der Lage sind, ihre Mitglieder auch auf das in der Konzertierung vereinbarte Handeln zu verpflichten. Nur bei Verlässlichkeit der Verhandlungspartner macht es für die Politik Sinn, in derartige Tauschprozesse einzutreten. Der politische Tausch in korporatistischen Arrangements beruht dabei auf der Logik, dass durch die Einbindung einer begrenzten Zahl von Akteuren, die aber eine umfassende Repräsentanz darstellen, Probleme besser gelöst und problemadäquate Lösungen leichter gefunden werden können. Der Koordinationsaufwand wird gering gehalten und Konflikte sollen minimiert werden. Verbände wirken in einem korporatistischen Arrangement als Resonanzboden des Zumut- und Machbaren und helfen dadurch, dass sie die Verhandlungsergebnisse selbst wieder über ihre Organisationen in die Gesellschaft vermitteln, der Politik. Voraussetzung dafür ist, dass die Verbände sich auf gesamtgesellschaftliche Ziele verpflichten lassen. Das ist zumindest theoretisch dann der Fall, wenn es sich um Großorganisationen handelt, die im Gegensatz zu kleinen Organisationen davon ausgehen müssen, dass eine unabgestimmte Interessendurchsetzung Folgen haben kann, die den Interessen ihrer großen Mitgliedschaften zuwiderlaufen. Als Kernbereiche korporatistischer Austauschlogik gelten die Politikfelder Wirtschaft und Arbeit, in denen unter Berücksichtigung makroökonomischer Zielvorgaben z. B. Löhne, Investitionen, Arbeitsplätze und fördernde politische Rahmenbedingungen zwischen Arbeitgeber- bzw. Wirtschaftsverbänden, Gewerkschaften und Staat ausgehandelt werden.

Heute wird neben der Möglichkeit der Entscheidungsblockade durch organisierte Interessen in derartigen Arrangements die mangelnde Gemeinwohlorientierung der Verbände kritisiert. So schrieb Josef Joffe in »Die Zeit«: »Der Korporatismus (...als ‚Seilschaft‘ oder ‚Gremienherrschaft‘ bekannt) ist die Verschwörung der Insider gegen die Outsider, der



Privatdozent Dr. Bernhard Weßels ist leitender Wissenschaftler am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) und lehrt Politikwissenschaft an der FU Berlin.



Jüngste Buchpublikation von Dr. Bernhard Weßels (Hrsg. zusammen mit Wolfgang Schroeder): *Gewerkschaften in Politik und Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland – Ein Handbuch*, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag 2003.

wenigen Starken (sprich: Gutorganisierten) gegen die vielen Schwachen (die Verbraucher oder Steuerzahler). Das Ziel ist die Umlenkung der Ressourcen von ‚denen‘ zu ‚uns‘.

Die Kritik ist nicht unberechtigt, das Phänomen aber nicht überraschend. Tausch beruht darauf, dass es etwas positiv zu verteilen gibt. Wenn es im Wesentlichen um Kürzungen geht, wird der Tausch »negativ«: Es geht dann darum, wie die Kürzungen verteilt und »getauscht« werden sollen. Es entspricht der Logik von Interessengruppen, dass Derartiges für sie wenig attraktiv ist.

# In Deutschland tut sich was!

Zwölf Bürgerstiftungen zeigten zur diesjährigen Verleihung des Förderpreises Aktive Bürgerschaft, wie sie die Gesellschaft im Kleinen verändern. Dafür erhielten sie nicht nur positive Resonanz, sondern auch enorme Anerkennung. Von Christiane Biedermann, Aktive Bürgerschaft e.V.

»They can't take that away from me« – mit diesem George Gershwin-Klassiker traf die Jazz Sängerin Fanny Krug – bekannt durch gemeinsame Auftritte mit Vater Manfred Krug – sicher das Gefühl der Preisträger des bundesweiten Wettbewerbs um den Förderpreis Aktive Bürgerschaft (2004) am Vormittag des 10. März 2005 im Berliner DZ Bank Forum am Brandenburger Tor. Den begehrten Preis – dotiert mit insgesamt 15.000 Euro – erhielten engagierte Bürgerinnen und Bürger aus Nürnberg, Halle und Herten für die hervorragenden und innovativen Leistungen ihrer Bürgerstiftungen (wir berichteten in der Ausgabe 1/2005). Den Applaus der über 500 Gäste und die damit verbundene Wertschätzung ihres Engagements kann den Vertretern der Bürgerstiftungen gewiss nie-



## Bürgerstiftungen kurz & knapp

Die ersten deutschen Bürgerstiftungen wurden Mitte der 90er Jahre gegründet. Inzwischen gibt es mehr als 100 Bürgerstiftungen hierzulande. Einige verfügen bereits über 2 bis 3 Mio. Euro Stiftungsvermögen. Andere Bürgerstiftungen sind mit 50.000 Euro gestartet und haben schon nach zwei Jahren ihr Kapital verfünffacht. In den nächsten 25 Jahren, so schätzt die Aktive Bürgerschaft, wird sich das Vermögen der deutschen Bürgerstiftungen auf 1 Mrd. Euro erhöhen. Dadurch werden sie langfristig in der Lage sein, einen wichtigen und verlässlichen Beitrag für mehr Lebensqualität zu leisten. Daher zeichnet die Aktive Bürgerschaft Bürgerstiftungen und Gründungsinitiativen mit ihrem Förderpreis aus. Mit dem Wettbewerb will sie die Idee der Bürgerstiftung in Deutschland bekannter machen, mit herausragenden Praxisbeispielen zur Nachahmung anregen und neue Gründungsinitiativen unterstützen. Weitere Informationen unter [www.buergerstiftungen.info](http://www.buergerstiftungen.info)

mand mehr nehmen. Eigens für die Veranstaltung angereist waren auch über 30 Vertreter der Bürgerstiftungen aus Ahrensburg, Berlin, Bielefeld, Jena, Nienburg, Osnabrück, Parchim, Stuttgart und Weimar. Ihre Stiftungen kamen unter die »TOP 10« der insgesamt 71 Bewerber aus ganz Deutschland. Auch ihr beispielhafter Einsatz für das Gemeinwohl vor Ort wurde im Rahmen der Veranstaltung entsprechend gewürdigt.

Bundesweit stießen die ausgezeichneten Bürgerstiftungen auf großes Interesse (lesen Sie hierzu auch »Großes Echo« auf Seite 5). Die BILD-Zeitung Nürnberg verlieh ihr »Lob des Tages« an die Bürgerstiftung Nürnberg. Die Bürgermeisterin der Stadt Halle, Dagmar Szabados, gratulierte der Hallenser Bürgerstiftung zu ihrem Erfolg: »Angesichts dieser Ehrung wird das Stichwort von der »Bürgergesellschaft« mit Leben erfüllt. Dass die noch junge Stiftung in so kurzer Zeit bundesweite Aner-

kennung gefunden hat, darauf können wir alle stolz sein.« Die Hertener Allgemeine lobte die Bürgerstiftung ihrer Stadt mit der Schlagzeile »Ausgezeichnete Stiftung«, die Westdeutsche Allgemeine Zeitung titelte »Ehre für die Bürgerstiftung«. Dem Hamburger Abendblatt sagte Dr. Michael Eckstein von der Bürgerstiftung Region Ahrensburg: »Wir sind in die engere Wahl gekommen, das ist eine schöne Anerkennung und Würdigung unserer Arbeit.« Im NDR-Radio erklärte Norbert Drogies von der Bürgerstiftung Osnabrück: »Darüber freuen wir uns sehr. Es ist so: Durch den Bekanntheitsgrad überzeugt man mehr Leute, sich für die Idee einzusetzen.« »Unser Aufenthalt in Berlin hat uns einen riesigen Motivationsschub gegeben. Wir können sehr viel Kraft schöpfen und kehren mit zahlreichen Ideen zurück«, betonte Regine Wetzig von der Parchimer Bürgerstiftung gegenüber der lokalen Zeitung. Karin Gruhlke

ergänzte: »Es tut gut zu hören, dass wir in unserer kleinen Stadt mit dem Kapitalzuwachs nicht schlecht dastehen.«

## Umdenken – im Kleinen verändern

»In Deutschland tut sich was. Viele Bürger nehmen die Dinge wieder selbst in die Hand und sorgen für sozialen Zusammenhalt in ihrem Lebensumfeld. Neue Modelle bürgerschaftlicher Selbstorganisation wie das der Bürgerstiftung finden großen Zuspruch«, mit diesen Worten eröffnete Dr. Rolf Kiefer, Vorsitzender der Aktiven Bürgerschaft, die Veranstaltung. Wie diese Veränderungen tatsächlich aussehen, davon konnte sich das Publikum der siebten Preisverleihung überzeugen. Die guten Beispiele der Bürgerstiftungen – wie die Projektreihe »Spielwiese«, das Filmprojekt »HallRolle« oder der Jugendhof Wessels – regten nicht nur an diesem »großen« Tag zum Nachahmen an (Mehr über diese und



Engagierte Bürger – stolze Preisträger. Nicht nur die Resonanz in den Medien übertraf die Erwartungen der Aktiven Bürgerschaft bei weitem. Über 500 Gäste aus dem gesamten Bundesgebiet waren bei dem Festakt anwesend.



»Wieviel Selbstorganisation braucht die Bürgergesellschaft?«, diskutierten (v. l.) der saarländische Ministerpräsident Peter Müller, Bundesjustizministerin Brigitte Zypries, Prof. Dr. Annette Zimmer, Nonprofit-Forscherin an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, und Werner Böhnke, Vorstandsvorsitzender der WGZ-Bank, Düsseldorf. Gerd Appenzeller, Redaktionsdirektor »Der Tagesspiegel«, moderierte die Diskussion (3.v.l.).

andere Projekte erfahren Sie in der Broschüre »Bürgerstiftungen und ihre Projekte«, bestellbar über [info@aktive-buergerschaft.de](mailto:info@aktive-buergerschaft.de). »Nutznießer« einer so verstandenen aktiven Bürgerschaft, betonte Kiefer, sei nicht nur die Gesellschaft. Der Einzelne investiere sein Engagement, seine Kraft und seine Zeit. Zugleich empfangen er im Gegenzug aber auch, nämlich Freude und Zufriedenheit, etwas für die Gemeinschaft zu tun und an der Gestaltung der Gesellschaft mitzuwirken. Erfreulich sei zudem, dass auch Unternehmen zunehmend ihre soziale Verantwortung für die Gesellschaft entdeckten.

Auch durch die vier prominenten Podiumsgäste aus dem Kuratorium der Aktiven Bürgerschaft wurde die Idee von der Bürgergesellschaft lebendig. »Wieviel Selbstorganisation braucht die Bürgergesellschaft?« lautete das Thema der Diskussion, die Gerd Appenzeller, Redaktionsdirektor der Berliner Tageszeitung »Der Tagesspiegel«, moderierte. Bundesjustizministerin Brigitte Zypries legte Wert darauf, dass Stiftungen unabhängig vom Staat seien und es auch sein sollten. Aufgabe des Staates sei es, die Rahmenbedingungen zu setzen und das Engagement anzuerkennen. Der saarländische Minister-

präsident Peter Müller betonte ebenfalls: »Wir müssen das Bewusstsein dafür schärfen, dass die Verantwortung für das Gemeinwohl nicht an der Garderobe des Staates abgegeben wird.« Er kritisierte zugleich die Politik, die den Eindruck vermittelt habe, der Staat solle für alles sorgen. Der Vorstandsvorsitzende der WGZ-Bank Werner Böhnke gab sich sehr hoffnungsvoll. »Es braucht Zeit, bis sich die Idee der Bürgergesellschaft durchsetzt. Aber viele Initiativen stimmen mich sehr zuversichtlich.« In seinem Haus, der WGZ-Bank, werden jedes Jahr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geehrt, die sich in ihrer Freizeit für Mitmenschen oder gesellschaftliche Projekte einsetzen. »Die Kreativität und Eigeninitiative dieser Menschen ist eine Bereicherung für jedes Unternehmen und auch für den Staat. Deswegen sollten wir sie nach Kräften unterstützen«, so Böhnke. Professor Annette Zimmer von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster machte sich für mehr Zusammenarbeit unter den verschiedenen Akteuren der Bürgergesellschaft stark: »Wir denken noch viel zu sehr in Ressorts. Wichtig ist es, nicht gegeneinander, sondern gemeinsam zu arbeiten.«

### Stiften gehen

Wer nach dem »inspirierenden, motivierenden Festakt« – wie der Tagesspiegel über die Preisverleihung schrieb – noch nicht Feuer gefangen hatte, tat das spätestens mit Sirin aus dem Figurentheater Regenbogen. Sirin, gespielt von Wolfgang Tietz von der Nürnberger Bürgerstiftung, forderte das Publikum am Ende der Veranstaltung auf: »Jetzt können Sie stiften gehen.«



Fanny Krug, begleitet von Peter Klinke (Bass) und Rolf Langhans (Piano), sang »They can't take that away from me« von George Gershwin.



Der Puppenspieler Wolfgang Tietz und seine Handpuppe Sirin ermunterten die Gäste zum Stiften.

## Großes Echo

Von Bayern bis Schleswig-Holstein, von Sachsen-Anhalt bis Nordrhein-Westfalen – bundesweit nahmen die Medien den Förderpreis Aktive Bürgerschaft zum Anlass, um über das Engagement der Bürgerstiftungen zu berichten. Gut **8,9 Millionen Menschen** erreichte die Veranstaltung über Funk, Fernsehen und zahlreiche lokale und überregionale Zeitungen und Fachmagazine insgesamt.

Über **eine Million Fernsehzuschauer** wurden in den Hauptnachrichten des Bayerischen Fernsehens, des MDR, des NDR und von N 24 über die Preisverleihung informiert. In der bekannten MDR-Talkshow »Riverboat« war die Berliner Veranstaltung ein Thema.

Etwa **2 Millionen Zuhörer** wurden über die Rundfunkprogramme erreicht. Radiosender wie der RBB und der NDR sendeten Interviews mit Vertretern der Bürgerstiftungen und der Aktiven Bürgerschaft. Rund **60 Artikel** erschienen in Zeitungen und Fachmagazinen in einer Gesamtauflage von **5,8 Millionen**. Auf die Internetseite der Aktiven Bürgerschaft gab es allein im März **218.767 Zugriffe**.

# Laudatoren und »ihre« Preisträger

Die Bürgerstiftungen Nürnberg, Halle und Herten wurden am 10. März 2005 im Rahmen eines Festakts mit dem Förderpreis Aktive Bürgerschaft ausgezeichnet (s. S. 4–5). Prominente Laudatoren stellten bei der Preisverleihung die engagierte Arbeit der Preisträger dem Publikum vor.

Von Bernadette Hellmann, Aktive Bürgerschaft e.V.

In der Laudatio auf den dritten Preisträger, die Hertener Bürgerstiftung, schilderte der Unternehmer und Stifter Karl Ludwig Schweisfurth, wie sich mit dem Niedergang von Kohle und Stahl in seiner Heimatstadt Herten die Hoffungslosigkeit ausgebreitet habe. Die Hertener Bürgerstiftung trage durch Projekte wie den Jugendhof Wessels zur Bekämpfung der Perspektivlosigkeit junger Menschen bei.

Schweisfurth: »Im Jahre 1999 fanden sich 35 Hertener Bürger ganz spontan in einer alten Scheune zusammen und beschlossen, diese Bürgerstiftung zu gründen. Und schon waren über 100.000 DM in der Kasse. Die Bürgerstiftung Herten hat sich dann sehr schnell selbstständig gemacht. Sie hat sich nicht so sehr um die älteren Menschen gekümmert, sondern sie hat sich der



Laudator Dr. Peter Frey freute sich über die Gelegenheit, die Arbeit der Bürger.Stiftung.Halle vorzustellen und zu würdigen.

Jugendarbeit gewidmet. Und das finde ich sehr gut so. In Herten hat es viele Jahre einen Werbeslogan gegeben, und der hieß: Kinderlärm ist Zukunftsmusik. Das ist ja zunächst ein schöner Spruch - eine leere Hülse. Aber die Hertener Bürgerstiftung hat dazu beigetragen, dass dieses leere Gefäß im Laufe der vielen Jahre mit Inhalt gefüllt worden ist. Und dafür möchte ich allen, die daran mitgewirkt haben, besonders danken.«

Der zweite Preis ging an die Bürger.Stiftung.Halle. Dr. Peter Frey, Leiter des ZDF-Hauptstadtstudios, betonte die Bedeutung des neuen Selbstbewusstseins, das die Bürgerstiftung Halle mit Projekten wie der »HallRolle« in ihrer Stadt erzeuge. Für den Film »HallRolle« stiegen zahlreiche Hallenser in ihre privaten Filmarchive; die Dokumentation zeigt die Stadt an der Saale und deren bewegte jüngere Vergangenheit

aus der Perspektive ihrer Bürger.

Frey: »Ich habe mich gefreut über die Einladung, hier die Bürgerstiftung Halle vorzustellen. Zu berichten ist von einer Erfolgsgeschichte, von der Gründung der ersten Bürgerstiftung im Bundesland Sachsen-Anhalt. Gegründet nicht einmal vor einem Jahr, genau genommen am 24. Mai 2004, ist die Bürgerstiftung Halle heute ein wichtiges Element des Selbstbewusstseins der Stadt an der Saale. Selbstbewusstsein, das meine ich heute Morgen im ganz wörtlichen Sinn. Mit ihrer Erinnerungsarbeit lädt die Stiftung in Halle Bürgerinnen und Bürger dazu ein, die Vergangenheit, die Gegenwart und ihre Probleme, aber auch die Zukunftschancen und die Potenziale dieser Stadt herauszuarbeiten und zu erkennen. Denn es stimmt ja, dass es ohne Vergangenheit keine Zukunft gibt. Die Bürgerstiftung Halle leistet dazu einen wichtigen Beitrag.«

Den mit 7.000 Euro dotierten ersten Preis der Aktiven Bürgerschaft erhielt die Bürgerstiftung Nürnberg, die anlässlich der 950-Jahrfeier ihrer Stadt im Jahr 2000 von einer Handvoll engagierter Nürnberger gegründet wurde. Dr. Warnfried Dettling, Publizist und Kuratoriumsmitglied der Aktiven Bürgerschaft, stellte in seiner Laudatio die Projekte »RestCent«, »Spielwiese« und das Modell der Zeitstifter vor, mit denen die Bürgerstiftung sich »von den Graswurzeln der Demokratie her« aktiv in Wirtschaft, Gesellschaft und kommunale Politik einmischte.

Dettling: »Die Jury hat der Bürgerstiftung Nürnberg den ersten Preis verliehen, weil diese Stiftung sie auf der ganzen Linie überzeugt hat durch ein innovati-



Dr. Warnfried Dettling würdigte die Bürgerstiftung Nürnberg für ihr innovatives Gesamtkonzept, das sie konsequent und erfolgreich umsetzt.

ves Gesamtkonzept und auch durch die Art und Weise, wie sie die konzeptionelle Idee realisiert hat. Die Bürgerstiftung Nürnberg knüpft erfolgreich an die große Stiftungstradition ihrer Stadt an. Sie gibt ein Beispiel für eine soziale Kultur, ein Beispiel für die Schaffung von sozialem Kapital. Man muss den Begriff Ehrenamt - und das tut die Bürgerstiftung Nürnberg - auf eine neue zeitgemäße Weise interpretieren. Was bringt öffentliche Anerkennung, früher »Ehre«, und wie kann man es auf Dauer, früher »Amt«, stellen? Die Bürgerstiftung Nürnberg hat so gewissermaßen nicht nur etwas Gutes und Wichtiges geschaffen, sondern auch im Kleinen eine Voraussetzung gegeben, wie in der Kommune, in der lokalen Gesellschaft mit den Bürgern und nicht nur für die Bürger soziale Probleme angegangen werden können.«



Der Unternehmer und Stifter Karl-Ludwig Schweisfurth stellte dar, wie die Hertener Bürgerstiftung in seiner vom Strukturwandel geprägten Heimatstadt neue Perspektiven für Jugendliche aufzeigt.

In eigener Sache

# Öfter, informativer, aktueller ...

Aus »Aktive Bürgerschaft aktuell« wird »Aktive Bürgerschaft @ktuell«. Der monatliche eMail Newsletter ersetzt ab Juni endgültig den vierteljährlichen Rundbrief. Er kann per eMail kostenlos abonniert werden unter [www.aktive-buergerschaft.de](http://www.aktive-buergerschaft.de).

Mit der 25. Ausgabe erscheint die »Aktive Bürgerschaft aktuell« nun im Juni 2005 zum letzten Mal. Seit Anfang 1999 berichten wir in unserem Rundbrief in festen und wechselnden Rubriken über die Arbeit der Aktiven Bürgerschaft. Seit dem Start des Heftes hat sich der Seitenumfang verdoppelt, die Auflage verdreifacht. Inzwischen beziehen fast 12.000 Abonnenten aus Vereinen, Verbänden und Stiftungen, Unternehmen und Behörden, Parteien, Medien und Hochschulen den Rundbrief. Durch die schnell gestiegenen Abozahlen hat er seine Wirtschaftlichkeitsgrenzen jedoch

schon vor längerer Zeit überschritten. Inzwischen kostet der Versand deutlich mehr als die Herstellung. Mit dem zunächst testweise vor drei Jahren eingeführten eMail Newsletter steht inzwischen jedoch ein ausgereiftes Produkt zur Verfügung, um sowohl dem Anspruch kompetent recherchierter und extra aufbereiteter Meldungen als auch den steigenden Abonnementzahlen gerecht zu werden. Schöne Nebeneffekte: Statt den bislang rund 6.000 Wörtern stehen nun fast doppelt so viele im Jahr für das Themenspektrum Bürgerstiftungen, Corporate Citizenship, Nonprofit Management, Dritte-

**Aktive Bürgerschaft @ktuell**

24. Mai 2005, Ausgabe 42  
3.000 Abonnenten aus Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Medien

Das ist der eMail Newsletter der Aktiven Bürgerschaft mit aktuellen Nachrichten über Bürgerengagement, Bürgerstiftungen, Corporate Citizenship, Dritte-Sektor-Forschung, Management gemeinnütziger Organisationen, Beiträge in den Medien und die Bürgergesellschaft in anderen Ländern.

Die Aktive Bürgerschaft ist das Kompetenzzentrum für Bürgerengagement der Volksbanken und Raiffeisenbanken im gesellschaftlichen FinanzVerbund. Deutschlandweit engagiert sich die Unternehmensgruppe als Corporate Citizen für Bürgerstiftungen.

Weitere Informationen:  
<http://www.aktive-buergerschaft.de>

**Inhaltsverzeichnis**

1. In eigener Sache  
2. Bürgerengagement  
2.1 XX. Volkstagskongress 2005: under construction  
2.2 Menschen, die wissen, warum es geht  
2.3 "Foster 2004" für beiden den Aktiva

Der eMail Newsletter »Aktive Bürgerschaft @ktuell« enthält Hinweise auf Wettbewerbe und Preisausschreibungen, neue Forschungsergebnisse und Publikationen, Beiträge aus den Medien und Entwicklungen in anderen Ländern zu den Themen Bürgerengagement, Corporate Citizenship, Bürgerstiftungen, Nonprofit Management und Dritte-Sektor-Forschung. Über 3.000 Entscheidungsträger und Multiplikatoren aus Wirtschaft und Politik, Gesellschaft und Medien haben den eMail Newsletter bereits abonniert.

Sektor-Forschung und Bürgergesellschaft zur Verfügung. Statt wie bislang vierteljährlich erscheint die »Aktive Bürgerschaft @ktuell« jetzt 12 mal im Jahr, jeweils zum Monatsende. Und die Meldungen und Berichte gibt es weiterhin gratis.

## Aktive Bürgerschaft @ktuell und Aktive Bürgerschaft online

Ergänzt wird der monatliche eMail Newsletter »Aktive Bürgerschaft @ktuell« durch das überarbeitete Internetportal »Aktive Bürgerschaft online«. Hier finden Sie die archivierten Ausgaben des Newsletters, die sich nach Themengebieten übersichtlich zusammenfassen lassen und in denen mit Hilfe einer leistungsfähigen Suchfunktion nach individuellen Begriffen recherchiert werden kann.

Umfangreichere Texte, wie die sich abwechselnden Rubriken »Theorie und Praxis der Bürgergesellschaft« aus dem Rundbrief, bleiben ebenso erhalten wie der »Standpunkt« von Seite 1. Sie werden in »Aktive Bürgerschaft @ktuell« veröffentlicht und bilden mit »Aus den Medien« den Kern der Hintergrundberichte und Kommentare. Die doppelseitigen »Themen« aus dem Rundbrief, in denen wir ausführlich über bestimmte Bereiche bürgerschaftlichen Engagements berichtet haben, werden wir künftig in unsere speziellen Internetangebote wie [www.buergerstiftungen.info](http://www.buergerstiftungen.info), [www.corporate-citizen.info](http://www.corporate-citizen.info) usw. integrieren.

Aktive Bürgerschaft online

www.aktive-buergerschaft.de

Home | Kontakt | Suchen

Über uns | Mitgliedschaft | Informationen | Kontakt und Karriere | Presse | Startseite

**Aktive Bürgerschaft**

Herzliche Willkommen bei Aktive Bürgerschaft Online, dem Informationsportal für Bürgerstiftungen, Corporate Citizenship, Dritte-Sektor-Forschung, Nonprofit Management und Bürgerengagement.

Aktive Bürgerschaft ist das Kompetenzzentrum für Bürgerengagement der Volksbanken und Raiffeisenbanken im gesellschaftlichen Finanzverbund. Deutschlandweit engagiert sich die Unternehmensgruppe als Corporate Citizen für Bürgerstiftungen. Unterstützt von renommierten Persönlichkeiten aus Gesellschaft, Wirtschaft und Politik, Wissenschaft und Medien setzt sich die Aktive Bürgerschaft für eine Gesellschaft aktiver Bürger und engagierter Unternehmen ein.

**Förderpreis Aktive Bürgerschaft 2004**

In Deutschland hat sich weit Bürgerstiftungen verändert die Gesellschaft im Herzen. Mit privatem Geld, Zeit und Ideen übernehmen Bürger und Unternehmen allein Verantwortung für die soziale und kulturelle Leben vor Ort.

Wir gratulieren den Preisträgern des Förderpreises Aktive Bürgerschaft 2004: Bürgerstiftung Karlsruhe, Bürger Stiftung Halle, Rehder.

**Presse-Informationen**

10.05.2005  
**Förderpreis Aktive Bürgerschaft**  
Berlin, 10. März 2005. Die Aktive Bürgerschaft hat heute Vernehm in Berlin ihren glückseligsten Förderpreis an Bürgerstiftungen verliehen, die soziale und kulturelle Engagement vor Ort weltweit umsetzen. Die Preisträger des bundesweiten Wettbewerbs sind die Bürgerstiftungen in ...

Suchen

Hilfe zur Suchfunktion

**Besser engagiert!**  
Jetzt Mitglied der Aktiven Bürgerschaft werden!  
030 221 21 000/030 221 21 000

Aktive Bürgerschaft online: Unter [www.aktive-buergerschaft.de](http://www.aktive-buergerschaft.de) können Sie den eMail Newsletter »Aktive Bürgerschaft @ktuell« abonnieren. Sie erhalten ihn 12 mal im Jahr kostenlos im lesefreundlichen und virengeprüften html-Format.



**Aktive**  
Bürgerschaft e.V.

## »Kompetenz für Bürgerengagement«

Den Verein Aktive Bürgerschaft unterstützen

### die Mitglieder des Kuratoriums:

Dr. Christopher Pleister  
Präsident des Bundesverbandes der  
Deutschen Volksbanken und Raiffeisen-  
banken BVR (Vorsitzender des  
Kuratoriums)

Werner Böhnke  
Vorstandsvorsitzender der WGZ-  
Bank Westdeutsche Genossenschafts-  
Zentralbank eG, Düsseldorf (Stellv.  
Vorsitzender des Kuratoriums)

Dr. Jürgen Förterer  
Vorstandsvorsitzender der R+V  
Versicherung AG (Stellv. Vorsitzender  
des Kuratoriums)

Dr. Johannes Beermann  
Staatssekretär a.D.

Dr. Warnfried Dettling  
Ministerialdirektor a.D., Publizist

Dr. Alexander Erdland  
Vorsitzender des Kuratoriums der  
Schwäbisch Hall-Stiftung

Peter Hanker  
Vorstandssprecher der Volksbank  
Gießen-Friedberg eG

Ruth Janssen  
Schulamtsdirektorin a.D.

Moritz Krawinkel  
Vorstandsmitglied des Rheinisch-  
Westfälischen Genossenschafts-  
verbandes e.V.

Peter Müller  
Ministerpräsident des Saarlandes

Dieter Pahlen  
Vorstand der WGZ-Bank Westdeutsche  
Genossenschafts-Zentralbank eG i.R.

Dieter Philipp  
Präsident des Zentralverbandes des  
Deutschen Handwerks

Fritz Pleitgen  
Intendant des Westdeutschen Rundfunks

Christa Thoben  
Senatorin a.D.

Wolfgang Tiefensee  
Oberbürgermeister der Stadt Leipzig

Dr. Jörg Twenhöven  
Regierungspräsident Münster

Manfred Wortmann  
Vorstandsvorsitzender der Volksbank  
Hellweg eG, Soest

Prof. Dr. Annette Zimmer  
Professorin für Sozialpolitik und  
Vergleichende Politikwissenschaft  
an der Westfälischen Wilhelms-  
Universität Münster

Brigitte Zypries  
Bundesministerin der Justiz

### die Förderer:

Akademie Deutscher  
Genossenschaften

Deutsche Genossenschafts-  
Hypothekebank AG

Deutscher Genossenschafts-  
Verlag eG

FIDUCIA IT AG

GAD eG

Münchener Hypothekenbank eG  
norisbank AG

R+V Versicherungsgruppe

Schwäbisch Hall-Stiftung  
»bauen-wohnen-leben«

Union Investment

VR-LEASING AG

VR-Networld GmbH

WGZ-Bank Westdeutsche  
Genossenschafts-Zentralbank eG

Wissenschaftsfonds der  
DZ BANK AG

WL-BANK WESTFÄLISCHE  
LANDSCHAFT Bodenkreditbank AG

### IMPRESSUM

AKTIVE BÜRGERCHAFT AKTUELL

HERAUSGEBER

Aktive Bürgerschaft e.V.

Albrechtstraße 22

D-10117 Berlin-Mitte

Tel. (030) 24 000 88-0

Fax (030) 24 000 88-9

info@aktive-buergerschaft.de

www.aktive-buergerschaft.de

VORSTAND

Rüdiger Adamy, Holger Backhaus-  
Maul, Roland Drasl, Dr. Rolf Kiefer,  
Dr. Alfred Locklair, Roland Vogelmann

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Dr. Stefan Nährlich

REDAKTION

Christiane Biedermann,  
Dr. Stefan Nährlich

MITARBEIT

Bernadette Hellmann, Patricia Dichtl

Layout

Thomas Schauder

FOTONACHWEIS

Bezirksregierung Münster (S. 2),  
Privat (S. 3), Christof Rieken (S. 4-6),  
Aktive Bürgerschaft (S. 7)

KARIKATUR

André Sedlaczek

www.grafisches-mit-biss.de

DRUCK

Raiffeisendruckerei GmbH, Neuwied

AUFLAGE 12.000 · ISSN 1437-9759

# Ankündigung

## Nicht alles anders, aber vieles besser! Bürgerstiftungen als Innovatoren der Zivilgesellschaft?

Bürgerstiftungen nach dem angelsächsischen Vorbild der *Community Foundation* entstehen in Deutschland seit 1996/97. Der von Stefan Nährlich, Rupert Graf Strachwitz, Eva Maria Hinterhuber und Karin Müller herausgegebene Band »Bürgerstiftungen in Deutschland – Bilanz und Perspektiven« unternimmt den Versuch, eine erste Bilanz der Entwicklung von Bürgerstiftungen in Deutschland zu ziehen.

Fast zehn Jahre nach dem »Import« der Bürgerstiftungsidee scheint die Phase der Etablierung abgeschlossen. Die siebzehn Autoren des Bandes untersuchen daher die Frage, ob und inwieweit das angelsächsische Modell der *Community Foundation* in Deutschland erfolgreich umsetzbar ist und welchen Beitrag Bürgerstiftungen für die Stärkung der Zivilgesellschaft in Deutschland vor dem Hintergrund der historischen Genese und aktuellen politischen Konstellation des Dritten Sektors leisten können.

**Bürgerstiftungen in Deutschland – Bilanz und Perspektiven.** Herausgeber: Stefan Nährlich, Rupert Graf Strachwitz, Eva Maria Hinterhuber, Karin Müller. Erscheint im August 2005 in der Reihe »Bürgergesellschaft und Demokratie« im VS-Verlag für Sozialwissenschaften.

Aus »Aktive Bürgerschaft aktuell« wird »Aktive Bürgerschaft @ktuell«: Der monatliche eMail Newsletter ersetzt ab Juni endgültig den vierteljährlichen Rundbrief. Jetzt per eMail kostenlos abonnieren unter [www.aktive-buergerschaft.de](http://www.aktive-buergerschaft.de). Mehr dazu erfahren Sie auf Seite 7 dieser Ausgabe.